

Famulatur am Cape Coast Regional Hospital, Ghana

21.08.2017- 19.09. 2017

Motivation

Nachdem ich drei Famulaturen bereits in Deutschland absolviert hatte, wollte ich für meine letzte Famulatur gerne in ein Entwicklungsland gehen, um zu sehen wie Medizin dort praktiziert wird. Ich habe in den letzten Jahren schon einige Länder Afrikas bereist (z.B. Tansania, Kenia und Südafrika) und mich wirklich in diesen Kontinent verliebt. Für Ghana habe ich mich schließlich entschieden, da dort die meisten Menschen Englisch sprechen, was die Kommunikation im Alltag doch sehr erleichtert hat. Außerdem gilt Ghana als ein sicheres und attraktives Reiseland.

Vorbereitung

Ich habe mich über die Organisation „World Unite“ beworben. Auf der Website der Organisation kann man Berichte über die einzelnen Einsatzorte lesen und sich ein Projekt aussuchen. Man schreibt einfach eine E-Mail an den Koordinator des jeweiligen Landes und erhält meist am selben Tag noch eine Antwort.

An Bewerbungsunterlagen benötigte man u.a. einen Lebenslauf, Letter of Recommendation und ein Passfoto. Man wird nach Eingang der Gebühr für die Organisation auch einem online-Portal hinzugefügt, wo man weitere nützliche Infos rund um Ghana finden kann.

Visum

Als Deutscher benötigt man für Ghana ein Visum. Dies sollte etwa zwei bis drei Monate vor geplanter Abreise beantragt werden. Ich würde empfehlen, sich vorher schon um die geforderten Dokumente zu kümmern, so dass man sie zum Bewerbungszeitpunkt vollständig gesammelt hat. Benötigt werden beispielsweise:

- Reisepass (noch sechs Monate gültig)
- Nachweis der Gelbfieberimpfung
- Kontoauszug über finanzielle Mittel
- Flugbestätigung
- Einladungsbrief aus Ghana

Die erforderlichen Dokumente können aber auch auf der Seite der Botschaft von Ghana nachgelesen werden. Das Single-Entry-Visum kostet 110 Euro. Damit kann man jedoch nur innerhalb Ghana reisen und nicht etwa in den Nachbarländern, wie Togo oder Burkina Faso. Das Visum vor Ort noch zu ändern ist sehr schwierig, daher sollte man sich vorher überlegen,

ob man auch angrenzende Länder besuchen möchte. Die Gebühr für das Multiple-Entry-Visum beläuft sich auf etwa 180 Euro.

Gesundheit

Ohne erfolgte Gelbfieberimpfung ist eine Einreise nicht möglich. Diese wird am Flughafen auch kontrolliert. Daher sollte man den Impfpass zusammen mit dem Reisepass im Handgepäck aufbewahren. Des Weiteren habe ich mich gegen Hepatitis A und B, Tollwut, Typhus, Meningokokken und Cholera impfen lassen.

Ghana ist ein Hochrisikogebiet für Malaria, daher ist eine Chemoprophylaxe empfohlen. Ich habe Doxycyclin genommen, da mir Malarone zu teuer war. Ich habe es auf meinen Reisen stets gut vertragen, aber Personen mit sonnenempfindlicher Haut sollten vielleicht ein anderes Medikament verwenden. Doxycyclin sollte auch nie auf nüchternen Magen genommen werden, da einem sofort furchtbar übel wird! Am besten ist es natürlich möglichst nicht gestochen zu werden. „No bite“ ist ein gutes Repellent. Weiterhin hilft es abends lange Kleidung zu tragen (nicht schwarz, da Moskitos diese Farbe wohl besonders mögen) und unter einem Moskitonetz zu schlafen.

Gute Tipps rund um Impfungen und Gesundheit findet man hier:

<https://www.fit-for-travel.de/reiseziel/ghana/>

Man sollte vor der Abreise auch unbedingt eine Auslandsrankenversicherung mit Rücktransport ins Heimatland abschließen. Ich habe meine online bei der Hanse Merkur beantragt. Diese habe ich dann noch mit einer Haftpflichtversicherung kombiniert. Für Medizinstudenten gibt es aber sicher auch günstigere Alternativen (Marburger Bund etc.).

Sprache

Mit Englisch kommt man in Ghana sehr gut zurecht. Im Krankenhaus kann es natürlich vorkommen, dass ältere Menschen oder Patienten aus ländlichen Regionen kein Englisch sprechen. Trotzdem ist ein Sprachkurs nicht nötig. Es gibt in Ghana nämlich 50- 100 verschiedene Sprachen und es ist wohl kaum möglich alle zu beherrschen. Die am meisten verbreitete Sprache neben Englisch ist Twi und es freut die Einheimischen sehr, wenn man zumindest ein paar Worte Twi sprechen kann.

Unterkunft

Bei World Unite kann man wählen ob man in einer WG mit anderen Freiwilligen oder in einer Gastfamilie untergebracht werden möchte. Ich habe mich für letzteres entschieden, da man auf diese Weise sehr viel mehr über die Kultur des Gastlandes lernt. Ich hatte ein eigenes möbliertes Zimmer mit Ventilator. Das Haus war sauber und es gab einen Fernseher,

Kühlschrank und eine normale Dusche. Ich bin froh mich für diese Option entschieden zu haben, da meine Familie einfach unglaublich herzlich war und ich mich dort wirklich wie zu Hause gefühlt habe.

WLAN gibt es selten. Aus diesem Grund habe ich mir eine lokale SIM-Karte gekauft, auf die man dann Geld laden kann. Ich habe dann immer mobile Daten genutzt und das sehr sehr günstig! In Ghana läuft ein Großteil der Kommunikation über Whats App, daher sollte man vielleicht ein älteres Smartphone mitnehmen.

Öffentliche Verkehrsmittel

In Cape Coast habe ich vor allem „shared taxis“ genutzt. Diese funktionieren wie ein normales Taxi, nur dass auch andere Leute an der Straße einsteigen und mitfahren. Diese Taxis sind wirklich super günstig. So habe ich zum Beispiel von meiner Unterkunft bis zur Innenstadt 1,80 Cedi= 36 Cent gezahlt.

Möchte man jedoch in der Nacht nach Hause fahren oder zu einem abgelegenen Ort, muss man ein privates Taxi nehmen, welches dann etwa 10-15 Cedi kosten kann.

Bei Taxifahrern ist immer Vorsicht geboten. Unbedingt vorher den Preis verhandeln, festlegen und betonen, dass man ein shared taxi nutzen will und nicht privat fahren möchte. Trotzdem kann es sein, dass man bei Ankunft aus irgendwelchen Gründen doch auf einmal mehr zahlen soll. Daher empfiehlt es sich möglichst passend zu zahlen, dem Fahrer das Geld in die Hand zu drücken und auszusteigen.

Die günstigste Art sich fortzubewegen ist das Trotro. Das sind alte, klapprige Minibusse, die aber erst losfahren wenn das Trotro voll ist. Das kann sofort sein oder in drei Stunden. Dafür ist es aber unglaublich günstig und die Trotro- Fahrer sind meistens auch sehr nett.

Für lange Strecken gibt es Reisebusse, die auch ziemlich preiswert sind, z.B. von Accra nach Cape Coast 13 Cedi= 2,60 Euro. Es ist immer von Vorteil mit möglichst wenig Gepäck zu reisen, da Trotros und Reisebusse für größere Taschen eine Gebühr von bis zu 10 Cedi erheben.

Kosten

Flüge nach Ghana kosten zwischen 450 und 650 Euro, je nach Reisezeit und Airline. Air France und KLM sind hierbei besonders beliebt.

An das Krankenhaus habe ich 250 US Dollar gezahlt. An meine Gastfamilie 10 US Dollar pro Tag, allerdings erhielt ich dort Vollverpflegung.

Lebensmittel, wie Obst und Gemüse oder Brot kann man gut auf dem Markt oder in lokalen „Tante Emma Läden“ kaufen (Ananas 3 Cedi, Brot 3 Cedi, Papaya: 3 Cedi)

Supermärkte sind dagegen etwas teurer. Importierte Ware wie Nivea oder Oreos sind deutlich teurer als in Deutschland.

Natürlich ist Ghana günstiger als Europa, aber als Reiseland auf jeden Fall teurer als beispielsweise Asien. Eine Nacht im Hostel kostet etwa 5- 9 Euro. Essen gehen in touristischen Restaurants 6-10 Euro. Im Gegensatz dazu konnte man in der Krankenhauskantine für 1,50 Euro ordentliche Portionen verdrücken.

Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag

Für meine Famulatur habe ich Handschuhe, Desinfektionsmittel, einen Stauschlauch, Kittel und KassaK mitgenommen. Handschuhe und Desinfektionsmittel waren im Krankenhaus aber sogar vorhanden.

Vorab muss man sagen, dass sich das medizinische Personal im Krankenhaus wirklich sehr schick kleidet. Frauen tragen Röcke und Blusen und Männer Hemd und Krawatte. Man sollte daher selbst auch auf sein Aussehen achten.

Ich habe meine Famulatur in der Gynäkologie absolviert. Arbeitsbeginn war um 8 Uhr morgens. Häufig fand zunächst ein Meeting statt, bei dem eine Krankenschwester oder ein Arzt über ein Thema referierte. Das Meeting startete eigentlich nie pünktlich. Anschließend gingen die Ärzte auf Visite. Hierbei standen zum Teil bis zu 20 Leute in einem Raum, doch als Gast wurde man meist vorgelassen. Die Ärzte stellten den Studenten Fragen, manchmal mussten diese aber auch zu einem bestimmten Thema eine Präsentation halten.

Das medizinische Personal wurde in Teams- Team A, B und C eingeteilt. Jedes Team hatte an einem bestimmten Tag 24- Stunden Bereitschaftsdienst. An diesen Tagen konnte man am meisten lernen. Ich habe wirklich zahlreiche Geburten gesehen, die aber hauptsächlich von den Schwestern durchgeführt wurden. Außerdem ist es in Ghana normal, dass schon Studenten eine Geburt selbstständig betreuen. Außerdem durfte ich gynäkologisch untersuchen und Zugänge legen. Man musste sich jedoch selbst immer sehr bemühen und aktiv Fragen stellen, sonst wurde man einfach nicht beachtet. Manchmal war es dann auch ziemlich langweilig, wenn keine Patienten dort waren oder die Ärzte sich lieber mit ihrem Handy beschäftigten, als zu unterrichten. Man wurde leider auch nur selten zu interessanten Fällen gerufen und musste sich seine Arbeit fast immer selbst beschaffen.

Überrascht hat mich, dass sich viele Krankheitsbilder nicht wesentlich von denen in Deutschland unterscheiden. Hypertonie und Diabetes sind in Ghana beispielsweise die mit am häufigsten Krankheiten. Die Ärzte machen einen fachlich sehr qualifizierten Eindruck, aber es fehlt eben deutlich an finanziellen Mitteln. Steriles Arbeiten war auch häufig ein Problem. So wurde mit sterilen Handschuhen Geld angenommen und danach einfach mit denselben Handschuhen weitergearbeitet. Am meisten erschreckt hat mich, wie wenig die Würde des Menschen dort respektiert wurde. Patienten lagen oft lange Zeit entblößt in ihren Betten. Oft wurden die Patienten von Ärzten oder Schwestern auch sehr grob behandelt oder angeschrien. Das Versterben eines Patienten löste auch kaum Bestürzung aus.

Land und Leute

Ich habe mich in Ghana immer sehr sicher gefühlt. Vor allem Cape Coast ist im Vergleich zu Kumasi oder Accra wirklich ein ruhiges Städtchen. Nur rund um die Castle sollte man besonders auf seine Wertsachen achten und nachts unbedingt ein Taxi nehmen.

Es gibt dort auch wirklich schöne Strände, leider sind viele davon total zugemüllt. Die Einwohner Ghanas schmeißen ihren Müll einfach überall hin, öffentliche Mülleimer sucht man meist vergebens. Schwimmen an den Küsten Ghanas kann sehr gefährlich sein, da die Strömung wirklich sehr stark ist! Ich wollte es auch erst nicht glauben, aber es ist echt nicht zu unterschätzen. Besonders schön sind die Strände von Busua und Cape Three Points. Da diese menschenleer sind, kann man hier richtig gut entspannen.

Ich bin außerdem noch in die Volta Region gefahren und die lange Fahrt lohnt sich! Man kann dort wandern, in Wasserfällen baden und Affen in einem Naturreservat mit Bananen füttern. In der Nähe von Kumasi gibt es auch einen See, Lake Bosomtwe, in dem man sogar schwimmen kann. Auch Ausritte sind möglich.

Die Einwohner Ghanas sind wirklich mit die freundlichsten Menschen, denen ich je begegnen durfte. Die Gastfreundschaft ist einfach überwältigend. Allerdings sind sie auch sehr kommunikativ und das leider auch wenn man gerade seine Ruhe möchte. Heiratsanträge und Liebesbekundungen sind auch an der Tagesordnung- einfach mit Humor nehmen. Vor allem ist Ghana auch eines: Sehr laut. So wird man gerne um 5 Uhr morgens von krähen Hähnen, lauter Gospelmusik oder sich lautstark unterhaltenden Menschen aus dem Schlaf gerissen.

Ist man so wie ich ein etwas ungeduldiger Mensch, erhält man in Ghana die Möglichkeit an dieser Charakterschwäche zu arbeiten. Die Leute dort haben nämlich ein komplett anderes Verständnis von Zeit. So verbringt man in Ghana viel Zeit damit zu warten.

Fazit

Ich bin froh, dass ich mich für eine Famulatur in Ghana entschieden habe. Allerdings sehe ich es eher als eine kulturelle und nicht medizinische Bereicherung, da ich in Deutschland vermutlich wesentlich mehr gelernt hätte.

Ich habe während meiner Zeit dort viele tolle Menschen kennengelernt und auch meine Reisen sehr genossen.

